

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 2. Vierteljahr 1906.
Eine überaus billige Stolper Zeitung die täglich erscheinende
Stolper Post
mit der Sonntagsbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.
Telegraphische Depeschen.
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigenteil.
Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 52 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zu bestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg. mit Unterhaltungsblatt
in unseren 52 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg.
Wir bitten um gütige Bestellung.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Wochenschau.

Wir merken, daß Ostern in die Nähe kommt. Auf der Marokkokonferenz in Algier, wir reden unten noch weiter davon, trifft man Anstalten zum geordneten Abschluß der Verhandlungen, und im deutschen Reichstage werden die ohnehin schon leeren Sitzreihen noch lüdenhafter; das „lange Vierteljahr“ übt eben seine Wirkungen aus. Hätte der Reichstag heute bereits seine Diäten, gar manches 20-Markstück hätte bei denen in Abzug gebracht werden müssen, die nicht da waren. Sogar eine der Sitzungen, die der Annahme der neuen Flottenforderungen galten, wies ein nicht beschlußfähiges Paus auf. Ist ein solcher Stand der Dinge nicht erhehend, so ist es wenigstens nicht zweifelhaft gewesen, daß die Notwendigkeit der Verärgerung unserer Kriegsmarine allgemein anerkannt war, man hat überall, wo man die Entwicklung der deutschen Machtverhältnisse mit scheelen Augen verfolgt, erkennen können, daß dem Michel die Augen aufgegangen sind über die Bedeutung des Wortes von den „guten Freunden und treuen Nachbarn.“ In der internationalen Völkerfreundschaft ist der Meid groß und die Selbstlosigkeit klein geworden, und wenn bei schönen Reden „Bravo“ gerufen, auf Versöhnungs-Gastmählern mit den Gläsern hell angehoht wird, dann kommen leider nicht die Tatsachen hinderlich, welche die erfreuliche Theorie in die Praxis übertragen. So hat sich denn Deutschland so vorsehen müssen, wie es erforderlich war, und wer es nicht glaubt, der mag es prüfen. Die Reichstags-Debatten wiesen zeitweise wieder einen recht lebhaften Zug auf, freilich verrannte man sich auch oft wieder in Kleinigkeiten. Daß es eine nötige und eine überflüssige Kritik gibt, das will man bei uns noch immer nicht einsehen. Im Auslande beliebt man nicht einmal die nötige Kritik, wenn sie den heimischen Interessen nicht dient. Davon haben England und Franzosen wieder in den allerletzten Tagen sprechende Beweise gegeben. Der kommende erste April ist der 91. Geburtstag des ersten deutschen Reichskanzlers. Vom Fürsten Bismarck

ist in diesen Tagen wieder recht viel in den Zeitungen aller deutschen Parteien die Rede gewesen, und übereinstimmend ging die Anschauung dahin, daß die Art und Weise seiner Politik nach wie vor noch immer Beachtung verdiene. Ja, man sagte vielfach, Bismarck würde die grenzenlose Hummel auf der Konferenz von Algier, die die Franzosen beliebten, nicht geduldet haben, sondern mit einem Donnerwetter dazwischen gefahren sein, etwa derart: „Wollt Ihr mich warten lassen, dann laßt Euch selbst die Zeit nicht lang werden. Lebt wohl!“ In der Tat haben sich die Franzosen, wie bekannt, auf der Marokko-Konferenz nach den monatelangen Vorarbeiten gerade nicht sehr liebenswürdig und entgegenkommend benommen, die Verschleppungs-Taktik, die keineswegs Zufall, sondern Absicht war, ging doch mitunter über die Hut. Wer war der Anstifter davon? Der neue französische Minister des Auswärtigen, Herr Leon Bourgeois? Er ward gerade als besonnener Mann und Friedensfreund gerühmt. Und nun ist wegen der eigentlich doch selbstverständlichen Inspektion der neuen (von französischen und spanischen Offizieren besetzten) Marokko-Politik ein Wesen französischerseits gemacht, als werde der Republik das größte Unrecht getan. Es kann gar nicht zweifelhaft sein, daß hier wieder mal die berüchtigten stillen Intrigen im Umlauf waren, die kein anderes Ziel kennen, als Deutschland, nur weil es Deutschland ist, einen Tort anzutun. Der deutsche Reichskanzler ist langmütig gewesen. Ob Bismarck sich anders verhalten hätte, kann heute wohl niemand sagen, denn am Ende war das bißchen Marokko keinen Krieg wert, aber wir meinen, der erste Reichskanzler hätte den fremden Reihammeln — mag es sein, wer es will, zum Abschied ein paar Beilen ins Stammbuch geschrieben, die gefuchtet hätten. Wir hoffen und wünschen, daß Fürst Bülow das auch zur gegebenen Zeit noch tut, im Reichstage bietet sich ja bei der Beratung des Etats des Reichskanzlers noch Gelegenheit genug. Wir haben im Sultanat Marokko ganz gewiß keine Sonderrecht einheimen, sondern die Angelegenheit zum allgemeinen Besten ins klare Licht rücken wollen, und das ist, wenn nicht in allen Einzelheiten, doch in der Hauptfrage unzweifelhaft gelungen. Ist von manchem Teilnehmer an der Konferenz kein offenes Spiel gespielt, nur, jeder stimmt sich in seiner Weise, und tut er's gar nicht, kann's uns auch egal bleiben, im übrigen wollen wir uns merken, daß all' diese Reiberei uns erst recht zeigt, was wir wirklich wert sind. Und das ist das Gute bei der Sache!

So liegen die Dinge, und daß das an maßgebender Stelle ganz genau bekannt ist, wissen wir schon seit der letzten Reichstags-Thronrede, in der von freundschaftlichen und korrekten Beziehungen die Rede war. Und daß es heute — nicht durch unsere Schuld — noch ziemlich ebenso steht, ergibt sich aus der Lustigkeit und Leerheit all' der Meldungen, die von einer nahen Begegnung des deutschen Kaisers und seine Ehefrau, des Königs Edward von England, im Mittelmeer sprachen. Es wird nichts daraus, der Kaiser reist in diesem Frühjahr nicht nach dem Mittelmeer, und mit der Widerung des Besuches des jungen Königs von Spanien im letzten Herbst in Berlin hat es auch noch

keine so übermäßige Eile. Anfang der kommenden Woche wird der Kaiser am Rhein verweilen, und bei dieser Gelegenheit werden dem Monarchen auch die braven rheinisch-westfälischen Bergleute vorgestellt werden, die in dem französischen Unglücksbergwerk in Courrières so Großes geleistet und ihre Unererschrockenheit und Todes-Verachtung in schönster Weise bewiesen haben. Während wir uns anscheiden, Ostern zu feiern, ist für unsere wackere Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika die Zeit der Ruhe noch immer nicht gekommen. Die Verfolgung des flüchtigen Vandalenführers Morenga wird mit Energie fortgesetzt, und es sind dabei noch immer vereinzelte Verluste an Menschenleben zu beklagen. Ein Frühlingssymbol ist auch das Auftauchen von neuen Lohnbewegungen und Streiks bei uns, wie in vielen anderen Ländern. Wir wünschen ganz gewiß, daß es keinem tüchtigen Arbeiter an dem Einkommen fehlen mag, auf das er ein Anrecht hat, aber wir haben auch der tatsächlichen Verhältnisse und der Konjunktur zu gedenken. In der neuesten Zeit ist infolge ununterbrochener Steigerung der Unkosten eigentlich alles teurer geworden, aber diese Preisvermehrungen dürfen nicht in alle Ewigkeit so weiter gehen, sonst fehlt am Ende der Absatz, und die bisher leidlich günstige Konjunktur schlägt total um.

Im zarischen Reich sind die Wahlen für die große Reichsduma, dem neuen russischen Reichstag, beendet, aber man kann gerade nicht sagen, daß diese bedeutsame Tatsache auf die Bevölkerung einen tieferen Eindruck gemacht hat. Von einem verhältnismäßig Zeichen bei den Nihilisten ist natürlich erst recht keine Rede. Und dabei ist die Finanznot, wie selbst der Finanzminister in Petersburg eingestanden hat, recht groß, und es will überhaupt so scheinen, daß der Zusammentritt der Duma nur deshalb beschleunigt werden soll, damit sie für neue Steuern sorgt. Dazu wird sie für aut genug gehalten. Weiterhin droht ein neuer großer Verkehrsstreit und die Unruhen unter der Bauern-Bevölkerung nehmen kein Ende, trotzdem jetzt Tag für Tag Massen-Hinrichtungen der Teilnehmer an den blutigen Ausschreitungen des Vorjahres stattfinden. Rußland ist noch lange nicht über den Berg, daß sieht man heute deutlicher, wie je, und die Hoffnungen der Petersburger Diplomaten, bald wieder in der internationalen Politik eine große Rolle spielen zu können, beruhen einfach auf Selbsttäuschungen. Die Wirren in Ungarn stehen unverändert. Die Ausschreibung von Neuwahlen zum ungarischen Reichstag ist bisher nicht in Aussicht genommen worden.

Die Wahltagitation für die bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen zur Deputierten-Kammer ist jetzt in Frankreich die Hauptsache. Um dem radikalen Ministerium die erforderliche Kammer-Mehrheit herauszubringen, wird alles aufgegeben. Die auswärtige Politik muß helfen, und deshalb wird der „Erfolg von Algier“ über Deutschland, von dem in Wirklichkeit doch gar keine Rede ist, verherrlicht, und in der inneren Politik versichert der ultraradikale Minister Clemenceau, daß es mit dem Kirchenstreit gar nicht so böse gemeint sei. Die mit Heugabeln bewaffneten Bauern, die sich der Inventar-Aufnahmen in den Dörfern widersetzen, haben die Pariser Regierung merkwürdig schnell (Fortsetzung in der Beilage.)

Der Sonnenfalter.
Von M. von Buch.
6. Fortsetzung.
Trend verneigte sich und zog sich zurück. Im Vorzimmer machte er einen Augenblick Halt und überlegte. Seine Majestät hatte von dem Duell, in dem Herr v. Röttig eine unbedeutende Wunde am Arm erhalten hatte, gehört und hatte ihn — Trend — rufen lassen, um ihm Vorwürfe zu machen. Die Vorwürfe waren zwar gnädig abgelaufen, aber aus der ganzen Unterhaltung mit dem Könige glaubte er herausgehört zu haben, daß man gegen ihn intrigiert hatte. Und wer hatte den hohen Herrn gegen ihn ausgehetzt? Seine Feinde . . . Prinzess Amalie war also völlig im Recht, wenn sie behauptete, daß er Reider besäße . . . Sie war es ja auch gewesen, die ihn heimlich beim Maskenballe in Monbijou gewarnt hatte. Nachdenklich ging Trend nach Hause. Als er dort anlangte, vertiefte er sich von neuem in die unterbrochene Lektüre. Die wundervolle Sprache des griechischen Trauerspiels machte einen tiefen Eindruck auf sein empfängliches Gemüt. Plötzlich fiel ihm ein, daß er dem Könige das Buch überreicht hatte, und daß dieser die Stellen, die er angemerkt, ihm zur Beachtung empfohlen hatte. Aufmerksam durchblätterte Trend die einzelnen Seiten. Er fand die Anmerkung des Herrschers am Schluß der Tragödie. Dort hieß es:
Am erspriehlichsten ist, um glücklich zu sein,
Der besonnenen Sinn.
Und fern:
Der Vermessene büßt das vermessene Wort
Mit schwerem Gerichte . . .
Dann aber las Trend die herrlichen Worte, die der Chor spricht:
O, Groß, Allsieger im Kampf!
Und weiter in dieser Strophe klingt es, halb jauchzend, halb klagend:
Und kein ewiger Gott kann dir entrinnen,
Kein sterblicher Mensch!
Trend ließ das Buch sinken, Burpurglut auf den Wangen. Wenn der Liebe kein ewiger Gott entrinnen sollte, wie sollte es ihm gelingen, ihm, einem armen,

sterblichen Menschen? Er barg das Haupt in beide Hände. Laut und vernehmlich sprach er die herrlichen Worte, die ihm fast klangen, als enthielten sie eine Verheißung: „O Groß! Allsieger im Kampf!“
War das wirklich wahr, was da geschrieben stand, war Groß Allsieger im Kampf! Würde er auch ihm helfen, Schranken beseitigen, Vorurteile beseitigen? Würde er die Gedanken des erregten Mannes verwirren sich, sie stoben nach allen Richtungen auseinander. Tausend phantastische Pläne kreuzten sein Hirn. Seine erhöhte Einbildungskraft gaukelte ihm Luftschlösser vor. Ihm war, als bestände er sich nicht mehr auf der Erde, er verkannte die Wirklichkeit . . . Wie schnell vergessen war, was da in dem Buche stand, angemerkt von des Königs eigener Hand: Am erspriehlichsten ist, um glücklich zu sein,
Der besonnenen Sinn!
Am Abend erschien Trend in der kleinen Gesellschaft, die sich täglich oder, will sagen, allabendlich in den Privatgemächern des Königs zusammenfand. Friedrich II. hatte sich eine Kompanie Gelehrter gebildet, wie er Grenadier- und Gardebukors-Kompanien schuf. Voltaire, der vor kurzem nach Berlin gekommen war, Maupertuis, Jordan, la Mettrie und Baron von Bülow bildeten eine kleine Privatakademie, zu der seit einem Jahr auch Trend gehörte.
Als der junge Mann eintrat, waren die Herren bereits versammelt, nur der König fehlte.
Es waren Nachrichten aus Schlessen eingelaufen, und es gab Depeschreiter abzufertigen.
Die Herren sahen an runden Tischen; den stattlichen Gardebukors, den Jüngsten in ihrem Kreise, begrüßten sie mit Händeschütteln.
„Sieh da! Trend!“ sagte Bülow im gemüthlichen Tone des Lebemanns, „wir haben heute bereits viel von Ihnen gehört, junger Freund. Was haben Sie angegeben? Das Duell . . .“
Trend runzelte ärgerlich die Brauen. Aber er bezwang sich und sagte im verbindlichen Tone: „Ich bitte, darüber nicht weiter zu sprechen. Man hat mir Absolution erteilt. Es ist alles vergeben und vergessen.“
„Allerhöchsten Ortes und schon so bald?“ fragte Voltaire erstaunt. „Junger Mann, ich will Ihnen wohl, und darum erlaube ich mir, Ihnen einen Rat zu erteilen. Der

König interessiert sich in nicht gewöhnlichem Maße für Sie, hören Sie, in nicht gewöhnlichem Maße. Ihr Deutschen habt ein Sprichwort, daß, wer im Rohre sitzt, Pfeifen schneiden soll. Ein junger Königsgünstling, der sich nicht mit Händen und Füßen rührt, um sich warm zu sehen, solange es ihm möglich ist, ein erbärmlicher Tor. Auch Ihnen, mon ami, könnte es wohl begegnen, späterhin vergessen zu werden.“
„Die Grundsätze, die Sie soeben äußern, drücken Ihre Meinung aus,“ sagte Trend, „Sie halten also die Fürsten —“
„Für Menschen,“ vollendete Voltaire, „und Menschen sind vergänglich. Geben Sie mir nicht recht? Fürsten aber, die Helden werden wollen, betrachten die ihrem Willen untergebenen Menschen als — raten Sie, als was?“
„Auch als Menschen,“ meinte Trend, „und Voltaire lächelte.“
„Als ihre Diener,“ sagte er dann, „die nur dazu gemacht sind, um den Höheren zu dienen. Wissen Sie,“ fuhr er, plötzlich lebhafter werdend, fort, „dieses Thema für einen dichterischen Versuch zu verwenden wäre? Wollen Sie Ihre Kraft daran erproben? Wir hätten gerade Zeit.“
Trend neigte des Haupt.
„Wie Sie wünschen. Ich könnte es wenigstens versuchen. Sie haben das Thema angeschlagen, und ich gedenke, es in ihrem Sinn auszuarbeiten. Wie lange geben Sie mir Zeit, meine Gedanken zu sammeln?“
„Zehn Minuten,“ meinte Voltaire. „Genügt es Ihnen?“
„Bon. Wie Sie befehlen.“
Während die Herren von anderen Sachen sprachen, ging Trend nachdenklich im Zimmer auf und ab.
Da sah Voltaire nach der Uhr.
„Zehn Minuten sind verfloßen,“ sagte er. „Sind die Mäusen bei Ihnen gewesen?“
„Ich bin fertig,“ meinte Trend. „Will man so freundlich sein, den Worten zu lauschen, die mir durch den Sinn gegogen sind? Herr von Voltaire hatte die Güte, mir das Thema anzugeben. So sage ich also von den ehezeitigen Fürsten:
In ihren Augen sind die Menschen ihre Diener,
Die nur geschaffen sind, dem Fürsten blind zu dienen.
Sein Wille ist ihr Recht. Der tapfere Heldenmut,
Der nichts als Waffen kennt, gewöhnt zuletzt die Wut,

= 10 =
billige
Tage!

vom 1. bis 11. April
für
angeführte Artikel.

Birka 300 Stück	Korsetts	aus guten Stoffen, tabelloser Sitz	p. Stück 1,25, 1,50, 1,75, 2,25 Mk.
" 200 "	Anstands-Röcke	nur gute Stoffe	p. Stück 1,25 bis 5,90 "
" 300 "	Damen-Blusen	in allen Stoffarten	" 0,75 bis 6,00 "
" 300 "	Kostüm-Röcke	in schwarz u. engl. Stoffen	" 1,75 bis 12,00 "
" 500 "	Damen-Jacketts	in schwarz u. farbig	" 2,75 bis 21,00 "
" 100 "	Fertige Kleider	in allen Stoffarten	" 2,50 bis 36,00 "
" 50 "	Staubmäntel	neueste Stoffe und Fassons	p. St. 5,50, 6,50, 7,50—12,50 "

= 10 =
billige
Tage!

vom 1. bis 11. April
für
angeführte Artikel.

200 Stück Weiße Taschentücher gesäumt Stück 10, 15, 20, 25 Pfg

Birka 2000 Stück Damen-Strümpfe schwarz
Paar 28, 48, 65, 95 Pfg.

Birka 2000 Stück Damen-Handschuhe
Paar 18, 28, 38, 48, 68 Pfg.

Birka 2000 Stück Damen-Tag-Hemden vorzügliche Stoffe, sauberste Verarbeitung
Stück 0,95, 1,25, 1,50, 1,95, 2,25, 2,45 und 2,95 Mark

Birka 200 Stück einzelne Kleider in Voden, Gingham, Nessel, Satin, Parduch, Mousseline, haltbare, waschechte Stoffe, Kleid nur 1,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,50 Mark.

Alle sich angesammelten Reste in woll Kleiderstoffen, 1 1/2—6 Mtr. enthaltend, in schwarz, farbig, kariert und gestreift.

Alle Weisswaren und Baumwollwaren-Reste in Hemdentuch, Piqué, Linn, Damast, Halbleinen, Hemdeparduche, Fattersachen u. Schürzenstoffe.

Große Posten einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, fertige Bettbezüge, Bettlaken sowie Reste von Betteinrichtungen, Bettbezugstoffen enorm billig!!!

Robert Landt, Kaufhaus am Neuentor.

In der ersten Hälfte des Monats Mai cr. findet im Stadtkreise Stolp eine technische Maß- und Gewichtskontrolle durch die Organe der Polizeiverwaltung unter Leitung des Eichmeisters statt. Die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden werden hierauf mit der Aufforderung aufmerksam gemacht, ihre Maße, Gewichte etc., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig zur eichamtlichen Prüfung zu bringen. Bei der Revision vorgefundene Unrichtigkeiten werden nach § 369 Nr. 2 und 3 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft und Einziehung der vorschriftswidrigen Maße, Gewichte, Wagen oder sonstigen Meßwerkzeuge bestraft Stolp, d. 1. Februar 1905. Die Polizeiverwaltung.

Evangel. Knaben-Mittelschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. April, morgens 9 Uhr.

Die Ausnahmeneuer Schüler findet am 18. April im Schulhause, Wollweberstr. 6 statt, und zwar wird erbeten die Anmeldung a. von Kindern, welche noch keinen Unterricht genossen haben, von 9—11 Uhr, b. von Kindern welche Schulkenntnisse schon besitzen, um 11 Uhr.

Aus den hiesigen Gemeindeforschulen kommende Schüler werden dagegen schon am 2. April um 11 Uhr aufgenommen.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Taufschein, Impfschein bzw. Wiederimpfschein u. bzw. Schulzeugnis.

Jenrich, Rektor.

Stolp'scher Stenographenverein

Montags: Übungsabend für nied. Geschwindigkeit.
Mittwochs: Debatten-Schrift-Unterricht.

Brennholz

angekühlt und trocken in Kloben und in beliebigen Sägen zerlegt, offeriert die Dampf Brennholzspalterei

von Decker & Blau, Telephon Nr. 70, Schwanen Chaussee 9.

Künstler-Konzert

Mittwoch den 4. April im Schützen- abends 8 Uhr im Hause:
Konzertsängerin Elisabeth Berwaldt-Dowaldt.
Klavirtvirtuos Albert Hufeld.

Einlasskarten: Loge und num. Saalplatz 2,00 Mark (für die Abonnenten meiner Künstlerkonzerte nur 1,50 Mk.) Stehplatz 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg. in der
Musikalienhandlung Felix Albrecht

Nur 1 Tag! Tournee 1906!

Klein's Hotel

Sonntag, den 1. April, abends 8 Uhr
Einmaliges großes Zigeuner-Konzert

in Chor- und Chorgesängen, gegeben vom Österreich-Ungarischen Damen- und Herren-Orchester „Katoeci“ in verschiedenen Landesstrachten.

Großartige Geigen- und Zimbal-Virtuosen.

Aufführung des an Licht- u. Farbenpracht einzig dastehenden

„Ein Traum von Licht und Schönheit“

mit wundervollen hier noch nie gezeigten weltstädtischen Lichteffekten und Verwandlungen à la Roi Fuller, mit 3 Scheinwerfern eigener Anlage.

U. a.: Phantasie, la reine du bal, Windsbraut Meeressturm, Feuersäule, Feuer- und Flammentanz, dargestellt von Mile. Bierout

Kassenpreis: Loge (num.) 1,20 Mk., Saal 80 Pfg. Vorverkauf Loge 1 Mk., Saal 70 Pfg. Ein Familienbillet für 3 Personen 1,80 Mk. bei Herrn M. Ehlers, Zigarrenhdl. Sonntags von 4—7 Uhr an der Saalkasse.

Echt französischer Champagner



in Luxemburg auf Flaschen gefüllt.

Vve. Max Sutaine & Co. Epornay-Frankreich

Zu haben in den ersten Weinhandlungen und Weinstuben.

Prima

Maisfuttermehl

ausgezeichnetes Maistfutter, offeriert

Stolper landw. Konsum-Verein

E. G. m. b. H.

Carl Mentzel, Stolp

Fabrik: Grüner Weg 2

Telephon 208.

Ausführung von Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen
Lieferung moderner Bade-Garnituren
Spezialität: Be- u. Entwässerung von Landhäusern, Villen und ganzer Gutsbezirke.

Die beste der Welt

ist die rühmlichst bekannte

Pfaff-Nähmaschine



die sich durch neueste Verbesserungen, gediegene Ausstattung und größte Dauerhaftigkeit in hervorragender Weise auszeichnet.

Alle Gestelle der Pfaff-Nähmaschinen sind mit Kugellager ausgestattet, wodurch der leichteste Gang erzielt wird. Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch am besten zur Kunststickerei.

5 Jahre Garantie. Günstige Abzahlungsbedingungen. Größte und beste Reparatur-Werkstätte.

Hermann Klemm, Stolp i. B., Mittelstr. 15.

Größtes Nähmaschinen-Geschäft am Platze. Fernsprecher Nr. 325.

Zur Frühjahrsbestellung!

Ein- und mehrscharige Pflüge.

Federzahnkultivatoren.

Ringelwalzen, ein- und dreiteilig.

Ackerreggen, Saat- und Kartoffeleggen,

Säemaschinen, Klee säemaschinen,

Drillmaschinen,

Kartoffelpflüge,

für hiesige Bodenverhältnisse besonders gebaut und bestens bewährt.

Louis Hosenfeldt, Stolp.

Die zur Konkursmasse des Tischlermeisters Emil Block gehörigen Warenbestände, als

Möbel allerart und Särge

werden zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Aufträge auf Anfertigung von Möbeln, sowie von Särgen, und auf Bauarbeit werden prompt ausgeführt.

Der Verkauf findet in dem Magazin Petrikirchsteig 11a statt.

Der Verwalter.

A. P. Schröder,

Mittelstraße 30,

Goldschmiedemstr., geg. 1886.

Atelier I. Ranges zur Anfertigung einer jeden Neuarbeit in künstlerischer Ausführung nach Angabe oder Zeichnung. Umfassen von Juwelen wird sauber und streng reell bei äußerst billigsten Preisen ausgeführt. Reparaturen jeder Art billigst. Goldene Trauringe und Schmucksachen u. Kaufe billigst Gold und Silber kaufte jeden Posten.

Die Sorten Brennholz,

in Kloben und beliebigen Sägen zerlegt, offerieren frei Kaufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Fritsch & Sohn,

vorn Fritz Wilke,

Dampf Brennholzspalterei.

Rontor Mittelstr. 43 I,

Telephon 98.

Haus-Schürzen

Tüdel-Schürzen

Tee-Schürzen

Wirtschafts-Schürzen

Reform-Schürzen

Mal Schürzen

3000 Stück **Schürzen**, neueste Fassons, prima Verarbeitung, waschechte Stoffe, stelle ich zu ganz **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.

- 1 Posten **Tüdel-Schürzen** Stück nur 10, 15, 20, 28, 38, 48 Pfg.
- 1 Posten **Tüdel-Schürzen** Stück nur 0,58, 0,68, 0,85, 1,25-8,00 Mk.
- 1 Posten **Haus-Schürzen** Stück nur 0,58, 0,68, 0,72, 0,88, 1,25 Mk.
- 1 Posten **Wirtschafts-Schürzen** Stück nur 0,78, 0,95, bis 3,50 Mk. mit Laß und Aehselbändern
- 1 Posten **Servier-Schürzen** Stück nur 0,95, 1,20, 2,50 Mk.
- 1 Posten **Haus-Schürzen** Stück nur 0,95, 1,20, 1,35 Mk. aus echtem Färberneßel

Neueste Fassons
in
Reform-Damen-Schürzen, Hänge- u. Stragenfasson, **Alleiderschürzen**, **Maltschürzen**, **Schwarze Schürzen** mit und ohne Laß. **Reizende Neuheiten** in **Kinderschürzen** — in Hänger- und Reformschnitt. —
Circa **300 Stück Schürzenstoff-Reste**, enthaltend 1 bis 3 Mtr., die durch die Selbstanfertigung entstehen, kommen ebenfalls **spottbillig**, so lange Vorrat, zum Verkauf.

ROBERT LANDT, Kaufhaus am Neuentor.

Servier-Schürzen

Nachmittags-Schürzen

Kinder-Schürzen

Knaben-Schürzen

Rittel-Schürzen

Fleischer-Schürzen

Konditor-Schürzen

Landschaftliche Bank der Provinz Pommern Stettin, Paradeplatz 40

(General-Landschaftsgebäude).

Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Münzelgelder und Münzdepots.

Hierdurch bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschlösser Arnheim-Berlin erbauten

teuer- und diebessicheren Tresor-Anlagen,

in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer mietsweise unter eigenem Verschluss des Mieters und unserem Mitverschluss behufs Aufbewahrung von Wertgegenständen überlassen werden, in empfehlende Erinnerung.

Die Bedingungen hierfür, **sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transaktionen — Eröffnung laufender Konten, Annahme von Depositengeldern, An- und Verkauf von Wertpapieren, Annahme offener und verschlossener Depots, Ausstellung von Kreditbriefen etc.** — sind werktäglich in den Stunden von 9-1 und 3-5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt

Grösstes Lager

von feinsten, weißen

Beltner-, Mittelhins- und Einfassungs-Defen,

sowie jede Sorte

ordinärer Defen

in allen gangbaren Farben.

Bergoldete Spielkacheln.

Gemusterte Friese zur Wandbekleidung.

Alleinverkauf

der **Meißener Altdeutschen Kachel-Defen „Saxonia“.**

Spezialgeschäft für Wandverkleidung zu Baderäumen etc.

Schamotte-Steine und Mörtel. Uebernahme kompletter Bauten.

Reparaturen dauerhaft und billig.

R. Seidel,

Töpfermeister,

Kontor und Lager **Wilhelmstraße 11.**

Groß-Lager Wilhelmstraße 2.

Telephon Nr. 338.

Telephon Nr. 338.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“, Stolp i. Pom.

1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brauneurige etc.

2. Stuckfabrikate: Kehlen, Rosetten, Glättputzarbeiten. 3. Beton- und Beton-eisenbangeschäft. Chausseebrücken etc.

Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Malzstennen, Brennereien. 30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte.

Sichere Gewähr!

Husten

Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u. Lungenleiden, Kinderhusten (Keuchhusten)

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig.

Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhältlich à Flasche 0,60, 1,- u. 1 1/2, Mark nebst Prospekt in den meisten Apotheken u. Drogeriehdlg., in **Stolp** namentlich bei:

A. Lemme & Co., Langestr. 64, **E. Kirscht'sche** Hof-Apotheke, in **Lauenburg** bei **Wilh. Müller,** Delikhdlg., in **Schlawe** bei **Paul Lehrke,** Drogist.

Tapeten

in den neuesten und schönsten Mustern, in größter Auswahl empf. hlt

W. L. Schicht, Mittelstr. 6.

VI. Allgemeine Hundeaussstellung

verbunden mit einer

Gewehausstellung

am **28. und 29. April in Stettin.**

Programme für die Hundeaussstellung durch **Hugo Herschberg, Stettin,** große Wollweberstr. 30, für die Gewehausstellung durch **G. Richert, Stettin,** Burscherplatz 7, I.

Ca 3000 Mk. Geldpreise u. viele Ehrenpreise. Meldeschluß **15. April 1906.**

Evangel. Mädchen-Mittelschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **19. April, morgens 9 Uhr.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am **18. April im Schulhause, Wollweberstr. 6** statt, und zwar wird erbeten die Anmeldung von Kindern, welche noch einen Unterricht genossen haben, von 9-11 Uhr, von Kindern, welche Schulkenntnis schon besitzen, um 11 Uhr.

Aus den hiesigen Gemeindefamilien kommende Schülerinnen werden dagegen

schon am 2 April um 11 Uhr vorm. aufgenommen. Beid. Anmeldung sind vorzulegen: Taufschein, Impfschein bzw. Wiederimpfschein u. bzw. Schulzeugnis. **Jenrich, Rektor.**

Müller's Optisches Institut jede Reparatur sofort. an Neuen-Thor.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über **860 Millionen Mark** Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über **440 Millionen Mark**

Die stets hohen Überschüsse kommen **unverzüglich den Versicherungsnehmern** zugute, bisher wurden ihnen **217 Millionen Mark** zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Max Kallenbach, Stolp, Hospitalstraße 31.

Die Zeitung

„Stolper Post“

kostet

in unseren 52 Ausgabestellen

monatlich nur 10 Pfg.

Unsere 52 Ausgabestellen in der Stadt befinden sich:

- Marktstr. 19: Frau Rosbab.
- Gr. Aulerstr. 34: Gustav Schröder.
- Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht.
- Bahnhofstr. 14: Ernst Bausemer.
- Bahnhofstr. 47: Rich Fleischmann
- Bergstr. 2: Hermann Kabe
- Bergstr. 8: Fr. Burgenska.
- Bücherplatz 10: A. B. Hillebrand
- Chausseestr. 14: Paul Bawelle.
- Fabrikstr. 3: R. Watterherg

- 11 Friedrichstr. 10: Abraham.
- 12 Friedrichstraße 8: W. Hoepfner.
- 13 Fruchtstraße 2: Fr. Emma Vinich
- 14 Gr. Gartenstr. 10: W. Sylbester
- 5 Gr. Gartenstr. 8: D. Frömming
- 16 Kl. Gartenstr. 2: Aug. Garbe.
- 17 Kl. Gartenstr. 20: Otto Wendt.
- 18 Kl. Gartenstr. 19: Frau Maschle.
- 19 Geersstr. 13: Karl Steg.
- 19 Schmitzstr. 12 Oswald Guericke.
- 50. Rüsterstraße 24: Otto Wendt.

- 21 Holztorstr. 19: Max Broeske.
- 22 Hospitalstr. 15: Carl Kollpad.
- 23 Karlstr. 2: Spieside.
- 24 Rüterstr. 15: A. Nikrant, Filiale.
- 25 Langstr. 41: Eduard Seitz.
- 26 Langstr. 53: I. W. Technow
- 27 Petristraße 13: F. Kirchmann.
- 28 Poststraße 8: Gustav Schwarz.
- 29 Probststraße 2: Fr. Durr.
- 30 Präsidentenstr. 2: Helmut Healin
- 51. Petristraße 9: M. Wiedenhöft.

- 31. Präsidentenstr. 28: G. A. Wienandt.
- 32 Quebdenstraße 9: Otto Widley
- 33 Radeberg 27: A. Riemer.
- 34. Reizer Chaussee 19: Louis Lawrenz.
- 35. Sandberg 23: R. Schöbs
- 36 Stolpmünde Chaussee 1: G. T. g.
- 37 Schlauer Chaussee: Max Köhl.
- 38. Schmiedestraße 6: Otto Tillad.
- 39. Strellinerstr. 15: Frau Beyrow
- 40. Strellinerstr. 19: G. Widmann

- 41. Strippentowstr. 34: Otto Hoffmann
- 42. Töpferstadt 9: G. Zett
- 43. Töpferstadt 13: Carl Thom.
- 44. Triftstraße 27: Heinrich Gasi.
- 45. Biesenstraße 4: Reinhold Dorow.
- 46. Wilhelmstraße 1: W. Spelling
- 47. Wilhelmstraße 9: C. Schalle.
- 48. Wollmarktstraße 19: F. Wandreyer.
- 49. Wollweberstraße 5: F. W. Feige's Buchdruckerei.

52. Quebdenstraße 3: Hugo Bach.

Verlag der Zeitung „Stolper Post.“

Höchst beachtenswert!

Liest man die vielversprechenden Ankündigungen von Ausverkäufen in der Herren-Garderoben-Branche, so könnte man wirklich glauben, daß die Waren fast verschenkt werden. Demgegenüber muß sich wiederum jeder denkende Mensch sagen, daß wirklich gute, aus soliden, haltbaren Stoffen gefertigte Kleidungsstücke noch immer Geld kosten, wenngleich dieselben auch im Vergleich zu früheren Jahren erheblich billiger geworden sind.

Es ist nun eine bekannte und auch begründete Tatsache,

daß die Anzeigen von Ausverkaufs-Geschäften sich in einer großen Anzahl von Fällen nicht mit der Wahrheit decken, vielmehr dazu dienen, unter irgend einer vielversprechenden Reklame leichtgläubige Käufer anzulocken.

Wer bürgt Ihnen dafür,

daß das in einem Ausverkauf erworbene Kleidungsstück auch wirklich Ihren Ansprüchen genügt?

Wer steht Ihnen dafür ein,

daß Sie das in einem Ausverkauf erworbene Kleidungsstück in Anbetracht seines sich erst beim Tragen herausstellenden Wertes nicht weit über den wirklichen Preis bezahlen?

Wer bietet Ihnen Garantie

für gutes Tragen eines in einem Ausverkauf erworbenen Kleidungsstückes, wenn sich unabänderliche Mängel erst im Gebrauch desselben herausstellen?

Wer leistet Ihnen Ersatz

für ein in einem Ausverkauf erworbenes Kleidungsstück, wenn Mängel sich herausstellen zu einer Zeit, wo der Verkäufer desselben längst den Staub Stolps von seinen Füßen geschüttelt hat?

Es sollte daher ein jeder, der auf wirklich gute und reelle Bedienung Anspruch macht, seinen Einkauf nur in bekannten, realen Geschäften machen, die Preise sind auch hier im eigenen Interesse so billig als möglich gestellt.

Ich meinerseits verpflichte mich, jeden der angebotenen Artikel in bekannt bester Ausführung zu billigeren Preisen zu liefern, als Ausverkäufe in der Herren-Garderoben-Branche.

Alle von mir in den Verkauf gebrachten Herren- und Knaben-Garderoben sind inbezug auf exakte Arbeit, gute Ausführung, tadellosen Sitz und Preiswürdigkeit unübertroffen.

Meine streng realen Grundsätze neben unerreichter Leistungsfähigkeit haben während meines Bestehens am hiesigen Plage dazu beigetragen, mein Geschäft zu einem der größten Stolps zu machen, und so werde ich auch fernerhin unablässig bemüht bleiben, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen meiner werten Kundschaft nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.

Bei vorkommendem Bedarf bitte ich um Ihren Besuch und zeichne

hochachtungsvoll

Stettiner-Herrenkleider-fabrik

Moritz Jessel, Stolp am Markt.

Billigste und anerkannt reelle Einkaufsstelle Stolps
für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Haus und Familie.

April.

Der April, der heute im Kreislaufe des Jahres wieder bei uns eingetroffen ist, ist bei den Menschen im allgemeinen nicht gut angeschrieben. Man traut ihm nicht über den Weg; er ist so recht eigentlich der Monat der Fopperei. Kommt er lächelnd mit goldenem Sonnenschein und verführt die armen Menschenkinder, daß sie sich allerlei Frühlingsgedanken hingeben, so tut er das sehr oft nur, um gleich darauf mit einem Graupelwetter dreinzuschlagen oder sogar aus schwarz drohenden Wolken ein winterliches Schneegestöber herabzusenden, daß die zarten Frühlingsblumen erzittern in rauhen Stürme. Ja, auch den Menschen läßt er nicht den Schuß: Schirme bricht er um, und die neuesten Hüte rollt er rückwärtslos im Schmutz dahin, um nach Herzenslust in die Hiare fahren zu können. Wie ein wilder Knabe rennt er pfeifend durch die Straßen, an allen Ecken winselnd vor Aerger, daß er sie nicht wegreißen kann. So hat die Unbeständigkeit des Wetters den April um sein gutes Renommee gebracht, und mit Recht nennt man auch das Glück, wenn es nicht stand hält. Aprilglück! Andererseits aber erweckt der April auch neue Hoffnungen für den Frühling. Nach dem grünen Graue sehnt sich jetzt schon das Auge des Menschen, und ängstlich in sein Nest gedrängt, harrt jedes Vögelein des schützenden Laubes. Doch erst, wenn der Himmel warmen Tau schied, bekommt die Erde ihr grünes Kleid. Die Blütenknospen der Weiden und Stachelbeersträucher brechen dann zuerst auf, auch einige Waldbäume, wie Ahorn, Esche, Erle, Birke entfalten in diesem Monate ihren frühen Blüthenzweige. Das graue Märzfeld beginnt sich zu färben, und wie sich allmählich das Braun der Wälder in dem Maße ändert, in welchem sich die Knospen der Bäume entwickeln, ändert sich die Farbe auf Wiesen und Auen. Dieser Wechsel ist nicht gleich in jedem Jahre, zuzeiten beleben sich erst die Wiesen, zuzeiten zuerst die Saat, und je nach dem Ausleben prophezeit der Landmann ein gutes Jahr für Futter und Getreide, der Jäger für das Wildgeflügel. Neben der Auserstehung der Natur feiert im April die Christenheit die biblische Auferstehung, das langersehnte Osterfest. Von historischen Gedenktagen sind hervorzuheben der 1. April als der Geburtstag des großen „eisernen Kanzlers“, des Fürsten Bismarck, der Deutschlands Auferstehung herbeiführen und die neue deutsche Kaiserkrone schmieden half, und der 3. April, an welchem König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1849 die deutsche Kaiserkrone ablehnte. So wie die Lerche der früheste Vogel, der Storch der Wächter des Daches, der Verkünder des Frühlings und der guten Hoffnungen ist, so ist die Schwalbe, die gewöhnlich im April zu uns zurückkehrt, der Vogel des Sommers und des milden Wetters. Ende April hebt auch zuerst die Nachtigall ihr süßes Lied an und dann ist das ganze Kleid der Wälder und die ganze Decke der Gefilde geändert; die Blumen sprossen überall hervor. Das erst ist der wahre April, wie er uns willkommen sein soll.

Vom Umzug.

Von Leopold Sturm.

Der alte Römer auf den Ruinen von Karthago kann auch kein weltchmerzliches Gesicht gemacht haben, wie der moderne Europäer auf dem Umzuge und beim Wohnungswechsel zwischen seinen Möbeln, Kisten und Kästen, Behältern mit Glas- und Porzellan-Geschirr, Spiegeln, Wanduhren und Kronleuchtern, Stielknechten und Kleiderbügeln, wenn alles nicht so geben will, wie es soll, oder vielmehr so manches Stück, sei es durch die Witterung, durch Unachtsamkeit oder Malheur jenem Zustande entgegenellt, von dem es heißt: Fort mußt du, denn du bist „kaputt“! Und dieser Zustand wird erreicht, ohne daß sich hier eine Vorkehrung eingestellt, um deren Gunst ist der Wanderlustige und Umzugsfreudige meist schon durch seinen Entschluß „zu ziehen“ gekommen. Die Vorkehrung ging, das Nachschauern kam, für das auch in der zahlreichsten Familie niemand die Verantwortung übernehmen will. Zu allen Posten, die ein Dirigieren, Denken und Leiten erforderlich machen, finden sich befähigte Individuen, beim vollendeten Umzug aber sagt jeder Umgezogene dem anderen: „Wenn du's besser wüßtest, warum hast du's nicht besorgt?“ So viel Glück müßte in den Tagen des Wohnungswechsels walten, denn soviel Scherben werden produziert, aber die Arabesken, die sich darum ranken, bestehen nur aus Klagen über einen rauchenden Herd, über undichte Fenster und Türen oder über verbläute Tapeten. Und ein janatischer Nachschwur klingt dem Urheber des letzten Umzugs in die Ohren, denn keiner will es gewesen sein, und das feste, teure, unverrückbare G. löblich: Nie wieder!

Wenn die Reichs-Steuer-Kommission jedes stille Gelübde mit einer einzigen Mark besteuern könnte und für jeden aus dem Nichthalten erwachsenden Aerger das Doppelte zu erheben vermöchte, dann hätten wir für alle kommenden Reichs-Ausgaben genug Geld. Denn das „Nie wieder“ hört man in jeder Stunde von Tausenden von Lippen murmeln, nur dem eigenen Ich natürlich verständlich, und jeder Umzugs-Termin schafft ein ganzes Register voll von ärgerlichen Zwischenfällen. Der Mensch nennt die Gewohnheit seine Amme, aber wenn der Umzug bei ihm Gewohnheit werden sollte, dann würde er bald in einen Zustand geraten, daß er sich einiger Ueberwachung unterstellen müßte. Heute ist der Durchschnittsmensch von 1906 erst soweit, daß er bei der Möglichkeit der Wahrscheinlichkeit eines Umzuges auf seinem Kopf besteht, und da ist er schon rabiat genug. Gott behüte uns vor einer weiteren Steigerung seiner Reizbarkeit.

Das gilt nicht mehr allein für den Großstädter, sondern auch für seinen Mitbürger aus Mittel- und Kleinstadt. Alles im Verhältnis natürlich, aber die Dosis von Spezial-Aerger, die an der einen Stelle spärlicher vertreten ist, ist es an der anderen um so mehr. Der Kleinstädter hat eine ganze nachbarliche Reue seiner sieben Sachen über sich ergehen zu lassen, aber das Personal, das ihm seine Sabeligkeiten weiter beschert, ist doch von einer patriarchalischen Gemüthlichkeit, es mißt seinen Durst nach Trinkgeldern mit menschlicher Empfindung. Dem Großstädter ist das nachbarliche Bekümmern seines Haushalts „wurst“, aber die „Umzugsritzen“ angeheitert und zum Kleinen bereit, wie sie sind, bringen ihn zur Verzweiflung. Und der von den Patronen, der die schwierigsten Tagen hat, ergreift damit natürlich die blendend weiße „Venus von Medici.“ Ein

Reichskanzler.“ — Die Diätenvorlage wird am Sonnabend vom preussischen Staatsministerium an den Bundesrat gehen und eine entsprechende Vorlage in kürzester Frist an den Reichstag gelangen. — Die Steuerkommission des Reichstages ersuchte den Kanzler um Bestimmungen zur Reichsgewerbesteuer für die Herstellung von Zigaretten durch Heimarbeit. Am heutigen Freitag wird die Erbschaftsteuer beraten. — Die Budgetkommission des Reichstages lehnte die von konservativer Seite gestellten Anträge betr. Feststellung auf diplomatischem Wege, ob die nordamerikanische Union die mit verschiedenen Einzelstaaten abgeschlossenen Verträge nach als gültig ansieht, ab.

Eine deutsche Bauernbank für Westpreußen ist gegründet worden. Sie kam auf Anregung des Oberpräsidenten zustande, wird u. a. vom Staat unterstützt und soll den deutschen ländlichen Besitzstand in Westpreußen stärken.

Der angekündigte Gesetzentwurf über die Neuausgabe von 10-Mark-Reichskassenscheinen und die Einziehung der 20- und 50-Mark-Reichskassenscheine ist dem Reichstage zugegangen. Über die Einziehung sollen besondere Vorschriften erlassen werden. Die Ausgabe der 10-Mark-Scheine soll u. a. der lebhaften Nachfrage nach Zehnmarkstücken einigermaßen Rechnung tragen.

Ein Zeichen der Zeit ist die starke Zunahme der Pferdeschlachtungen, die in den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu beobachten ist. In Berlin zum Beispiel ist seit einem Jahre eine Zunahme um ein Viertel zu verzeichnen und die Gesamtzahl der geschlachteten Pferde betrug im Jahre 1905 nicht weniger als 12600. In Sachsen steigt außerdem die Zahl der Hundeschlachtungen.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hat den Behörden des Landes die gerechte Behandlung der Kriegsgefangenen Eingeborenen zur Pflicht gemacht. Wird der Gefangene als Arbeiter beschäftigt, so ist über die Behandlung zu wachen. — Mit der Verpflanzung im Jaunern sieht es nach der „Südwestafst. Ztg.“ sehr trübe aus. Bis Keetmanshoop im Süden werden 100 bis 200 M. Frucht für den Zentner bezahlt, so daß ein Sack Mehl 400, eine Flasche Kognak 46 M. kostet!

Zum Aufstande in Ostafrika, der immer mehr abflaut, berichtet die „Ostafst. Ztg.“, daß die Aufständischen auf die Köpfe der deutschen Offiziere Preise ausgesetzt haben, so auf das Haupt Nigmanns zwei Elefantenzähne! Aber gerade Hauptmann Nigmann hat den schwarzen Gefellen die Suppe gründlich versalzen.

Mit dem Ergebnis der Marokko-Behandlungen in Algieras ist die deutsche Reichsregierung zufrieden, wie ein aus dem Berliner Auswärtigen Amt stammendes Telegramm der „Köln. Ztg.“ erkennen läßt. Der Erledigung hart im wesentlichen nur noch die Verteilung der Instruktionsoffiziere für die zu bildende marokkanische Polizei. Die Regelung dieser Frage wird jedoch auf Grund eines russischen Vorschlages ohne Schwierigkeit erfolgen. Ueber die Frage, welche der neutralen Stationen den Generalinspektor über die Polizei stellen soll, deren Organisation auf 5, statt der ursprünglich beabsichtigten 3 Jahre festgelegt wird, erfolgt die Einigung durch eine direkte Aussprache der Kabinette. Die wichtigere Frage über die Befugnisse des Generalinspektors ist durch den amerikanischen Vorschlag gelöst worden, wonach der Generalinspektor, der zu diesem Zweck seinen Wohnsitz in Tanger erhält, an den Sultan Bericht erstattet und eine Abschrift seiner Berichte dem diplomatischen Korps in Tanger überreicht.

In Rußland und zwar in Riga ist eine neue weitverzweigte revolutionäre Vereinigung entdeckt worden. Waffen und Schriftstücke wurden beschlagnahmt. In Charlow überfielen Gymnasiasten die Wolgagamabank. Vier der Räuber wurden verhaftet, einer wurde von der Schutzwache vermurdet. Unter dem Moskauer Militär soll es gären. — In Finnland ist ein stärkeres Aufstreben beobachtet, Militär geht von Petersburg aus dahin.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. März.

In der Freitagssitzung wurde die Abstimmung über das Reichskolonialamt wiederholt und dieses mit 127 gegen 110 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen bewilligt. Auf Antrag des Abg. v. Normann (kons.) wurde auch eine Summe von 50 000 M. für Vorarbeiten zur Erschließung der Schutzgebiete bereitgestellt, dagegen wurden die Titel „Geheim Ausgaben“ und „Kolonialer Verrat bei der Wotschaft in Paris“ gestrichen. Es folgte die Beratung des Militäretats. Abg. Müller-Meinungen (fr. Volksp.) bekräftigte einen Beschlus Antrag, im Anschluß an die baldigst anzubahende Reform des Reichsmilitärstrafgesetzbuchs auch die Bestimmungen über das Beschwerderecht der Soldaten im Sinne der Erleichterung der Beschwerden gegen mißbräuchliche Anwendung der Dienstgewalt zu verbessern. Abg. Spahn (Ztr.) kam auf die Duellfrage zurück. Preuß. Kriegsminister v. Einem erklärte zugleich im Namen des Reichskanzlers, daß Duell zwischen Offizieren infolge des kaiserlichen Erlasses von 1897 fast gar nicht mehr vorkämen. Das ganze Bestreben gehe dahin, die Zweikämpfe zu unterdrücken. Dasselbe sei hinsichtlich der Mißhandlung der Fall. Das Beschwerderecht könne man einrichten, wie man wolle, es wird stets umgangen werden. Es liege viel an der Erziehung schon in jungen Jahren. Nach einer Rede des Abg. Bebel (Soz.) besonders über Mißhandlungen erfolgte Vertagung um eine halbe Stunde. In der zweiten Sitzung wurde das Staatsnotgesetz erledigt. Sonnabend: Fortsetzung der Beratung des Militäretats.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 30. März.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des vom Herrenhause in abgeänderter Form zurückgekommenen Entwurfs eines Kreis- und Provinzialabgabengesetzes. Die Kommission hat in § 11 den Begriff „gemeiner Wert“ ersetzt durch den „denjenigen Wert, der der staatlichen Veranlagung des Grundstücks zur Ergänzungsteuer zugrunde zu legen ist.“ Nach kurzer Erörterung stimmt das Haus dieser Änderung zu. Der Rest des Gesetzes wird in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Nächste Sitzung: Montag. (Zweite Lesung der Wahlrechtsvorlagen, Wahlprüfungen.)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

zu anderen Anschauungen, als sie bisher vertrat, gebracht. Aber alle diese äußere Glätte kann nicht darüber forttäuschen, daß die Gegensätze zwischen der Zivil-Republik und der Armee immer größer werden. Die eingetretene Zuspitzung dieser Beziehungen birgt Gefahren in sich, die nicht mehr unterschätzt werden dürfen. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika scheinen ihren Streit mit China, der aus den scharfen Ausnahmegeetzen gegen die Chinesen in Amerika entstanden ist, zum Herauswischen von allerlei neuen Vorteilen benutzen zu wollen. Wenigstens hat sich ein starkes amerikanisches Geschwader zu Demonstrationzwecken an der südchinesischen Küste versammelt.

Politische Uebersicht.

Stolp, 31. März 1906

Wenn mancher ehrliche Deutsche am Sonntag, dem 1. April, von einem übermühtigen Bekannten hochlachend in den April geschickt wird, so wird er auch daran denken, daß an diesem ominösen Tage vor 91 Jahren der Mann geboren wurde, der sich nicht in den April schicken ließ, obwohl es mehr als einmal versucht wurde, und der früh aufzustehen mußte, wenn es nötig war, Otto von Bismarck. Als der einstige Reichshauptmann von Schönhausen und viel angefeindete Landjunker zum preussischen Ministerpräsidenten vom König Wilhelm I. ernannt wurde, schrieb der „Berliner Kladderadatsch“: „Herr von Bismarck-Schönhausen wird nicht schön haufen!“ Und diese Kühne Prophezeiung ist in der Tat eingetroffen, Bismarck hat „schön gehaufen“, wenn ihm ehler ein F für ein U machen wollte. In demselben Hause, in welchem heute König Eduard VII. von England in dem südfrenzösischen Seebade Biarritz wohnt, hat Anfang der sechziger Jahre Otto von Bismarck, damals preussischer Gesandter in Paris, mit dem Kaiser Napoleon III. über seine Zukunftsaufgaben sich unterhalten. Der französische Kaiser, der gewiß ein französischer Diplomat war, bezweifelte, daß Bismarck in seinen Bestrebungen, dem Konflikt in Preußen ein Ende zu machen und eine starke deutsche Politik zu treiben, Erfolg haben würde; welchen Erfolg Bismarck gehabt hat, wohnt er uns geführt hat, das wissen wir, freilich fing er's auf andere Weise an. Er war kein Diplomat der schönen Worte, sondern ein Mann der entschlossenen Tat. Auch er hat schwere Stunden in seinem Leben gehabt, er hat mit sich gerungen, welchen Weg er am besten zum Heile Deutschlands einschlagen sollte, aber war der Entschluß da, dann galt er auch. Bismarck hat aus seinem Herzen keine Würbergrube gemacht, jeder wußte, wie er mit ihm dran war. Ein Mann der Wahrheit war er und ein Mann der Willenskraft, der genau wußte, was die Deutschen wert sind. Otto von Bismarck bleibt ein Vorbild für alle deutschen Politiker trotz aller Fehler, die auch er hatte, er bleibt es für jeden Deutschen. Mag er mitunter zu viel die eigene Kraft betont haben, besser, als wenn's zu wenig geschah. Was er wollte, wollte er doch ganz, für Halbheiten war bei ihm kein Raum. Und das mag sich auch unsere junge Generation merken: Wenn der Deutsche nicht ganz Deutscher bleibt, ist er lahmegelegt!

Der preussische Eisenbahnminister v. Budde soll, entgegen den Meldungen, die von seiner Wiederberufung berichteten, durch eine ebenso harinädiges wie schweres Darmleiden genötigt sein, von seinem Posten zurückzutreten. Wir hoffen, daß diese Nachricht so übertrieben ist, wie ihr zweiter Teil, der gleich drei Kandidaten auf einmal für den Posten des Herrn v. Budde nennt, eitel Materiel ist.

Das Reichskolonialamt wäre in der zweiten Plenarsitzung schon am Donnerstag mit erheblicher Mehrheit bewilligt worden, wenn das Haus beschlußfähig gewesen wäre. Ein einziger Abgeordneter, mathematisch genau sogar ein halber, — solche gibts aber nicht, im deutschen Reichstage sitzen nur ganze Männer — fehlte an der beschlußfähigen Zahl. Die Abstimmung wird daher in der heutigen Freitag-Sitzung wiederholt; ihr Resultat ist nach dem gestrigen Abstimmungs-Ergebnis unzweifelhaft. Und menschlicher Voraussicht nach wird sich daran auch in der, leider erst eine ganze Weile nach Ostern stattfindenden dritten und endgültigen Lesung nichts ändern, so daß das deutsche Volk ein Reichskolonialamt erhält mit einem Staatssekretär an der Spitze, als welchen es sich keinen vortrefflicheren wünschen kann als den Erbprinzen zu Hohenzollern-Sigmaringen. — In der wirkungsvollen Rede, mit welcher der Reichskanzler Fürst Bülow am Donnerstag die Errichtung eines Reichskolonialamtes dem Reichstage empfahl, trat er auch den Gerüchten entgegen, daß durch die Ablehnung des selbständigen Kolonialamtes seitens der Kommission eine Kanzlerkrise entstanden sei, oder durch die weitere Behandlung des Gegenstandes entstehen würde. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wiederholt dieses Dementi im amtlichen Auftrage und behnt es zugleich auf folgende andere Behauptung aus: Als der Erbprinz Ernst von seiner Regentenschaft frei wurde, sagte der Kaiser zum Fürsten Bülow: „Ernst erziehen wir uns als künftigen

Wer mit der Menschen Acht und ihren Köpfen spielt, Was Wunder, wenn er nichts von ihren Seufzern fühlt? Wer wenig Bienen hat, schont, wenn er Honig bricht, Wer viele Rärbe raubt, verschont die Bienen nicht.

„Bravo“, meinte Voltaire, „Sie haben sich Ihrer Aufgabe ganz geschickt entledigt. Ah, sieh da! Seine Majestät.“ König Friedrich war in diesem Augenblick über die Schwelle getreten.

„Excusez, messieurs“, bat er, nachdem er die Herren mit einem verbindlichen Neigen des Kopfes begrüßt, „ich habe Sie warten lassen. Doch ich hoffe, man hat sich die Zeit angenehm vertrieben. Wovon hat man gesprochen, wenn ich fragen darf?“

„Sire“, sagte Voltaire schmunzelnd und trat auf den König zu, „Ihr junger Günstling hat uns mit Versen unterhalten.“

„Hat er?“ fragte Friedrich, Trend zuckend. „Ja, er ist der Matador meiner jungen Leute. Ich werde einmal den Generalen meiner Gagner wirkliche Feldherren entgegensetzen können, die, durch Wissenschaft gebildet, mehr Freunde ihres Souveräns als seine Untergebenen sind. Also Verse hat er gemacht. Er soll sie mir später wiederholen. Jetzt, messieurs, zu Tisch.“

(Fortsetzung folgt.)

Herren u. Knaben-Garderoben

bietet eine hervorragende Auswahl tadellos sitzender Erzeugnisse erster Kleider-Fabriken.

Um den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, unsere guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen einzukaufen, haben wir bis zum Ofterfest **die Preise bedeutend herabgesetzt.**

- Herrn- u. Burschen-Anzüge,** dauerhafter Buckskin, neueste Dessins, **Mk. 18.00, 15.00, 12.00, 9.00**
- Jackett-Anzüge,** Rammgarn u. Cheviot, glatt u. gemustert, **Mk. 32.00, 25.00, 21.00, 17.50**
- Jackett-Anzüge,** Ersatz für Maßanzüge, modernste Stoffe, Roßhaarverabeilung, **Mk. 45.00, 38.00, 33.00, 30.00**
- Gehrock-Anzüge,** **Mk. 42.00, 36.00, 30.00**
- Herren-Paletots,** marengo, schwarzweiß gestreift u. gemustert, Cheviot u. Melton, **Mk. 30.00, 24.00, 20.00 15.00**

Knaben-Anzüge:

- Blane Cheviot-Anzüge } **Mk. 18.00, 15.00, 12.00, 8.00, 4.50**
 Praktische Schul-Anzüge }
 Elegante Anzüge }
 Pyjacks und Paletots in allen Größen.

S. Müllerheim Nflg.

Zum Wohnungswechsel

empfehle Haushaltungsgegenstände in Holz



als: Garderobenhalter, Handtuchhalter, Holzkonsole, Zigarrenschänke, Hausapotheken, Bücherregalen, Salonfüßen, Paneelbretter von 1 bis 15 Mk. Serviertische, Bauernische, Triumphstühle, Holzservierbretter von 50 Pfg. an, Kleiderbügel, Packbretter, Quirlgarnituren in Horn, Kücheneagere, Holzrolltischdecken, Waschbretter, Gardneustangen, Plättbretter, Gardinenspanner etc.

F. Dollega, Stolp, Markt 9. **Telephon 108.**

Hamburger Kaffee-Geschäft

An der Schmiedebrücke
 empfiehlt in unübertroffener Qualität, frisch gebrannt:

Neue verbesserte Kaffeemischungen.

- Ganz besonders empfohlen:
- | | |
|-------------------------------------|----------------|
| Guatemala-Melange | Pfund 100 Pfg. |
| Feinste Laguayra | " 120 " |
| Extra Portorico-Melange | " 140 " |
| Beste Karlsbader Mischung | " 160 " |
| ff. Java mit Laguayra | " 180 " |
| Plantagen-Ceylon mit Menado | " 200 " |
| Perl-Mokka à Pfund 100 und 120 Pfg. | |

Sämtliche Sorten sind rein naturell geröstet, somit von feinstem Aroma und größter Auegiebigkeit und sollte es keine Hausfrau versäumen, sich von der Vorzüglichkeit dieser Kaffees zu überzeugen.

Max Klingberg.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. April:
 Nachmittags 4 Uhr:
Letzte Kinderdarstellung:
 Max und Moritz.
 Ein Bühnenstück in 6 Bildern.
 Abends 8 Uhr:
Letzte Vorstellung:
 Schwinger Leute.
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten v. Skowronel u. Stein.

Restaurant Sportplatz Elysium. Täglich Konzert

des Wiener Solisten-Orchesters.
 Direktion **O. Leubert.**
 Anfang Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr; Montags, Mittwochs und Sonnabends nur abends 8 Uhr.
Entree frei! Entree frei!
 Sonntags nachmittag Erwachsene 15 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Zum 2. April ein junges Mädchen

für den ganzen Tag gesucht
 Wollmarktstr. Nr. 8. Hochp.

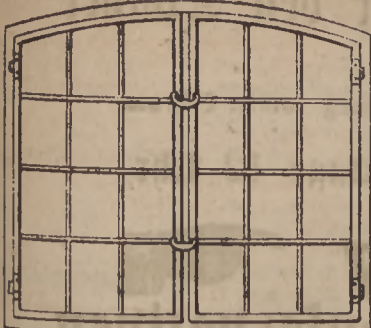
Suche einen
Buchbinderlehrling.
Max Schröder,
 Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung,
 Paradiesstraße 6

Emen
Lehrling
 sucht von sogleich
A. J. Wolffberg,
 Strumpf- u. Wollwarenfabrik.

Roheleger u. Klempner-
 gesellen stellt ein, Stb.
 40 Pfg. **E. Danelius,**
 Klempnerstr., Langestr. 52.

Wir stellen sofort tüchtige
Arbeiter
 für die Mühle ein.
Gebr. Koerner.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
 Preisvertriebung für 1.1. Erschienen
Curt Böber, Braunschweig.

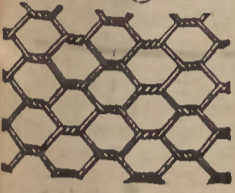


Schmiedeeiserne Fenster
 Gußeiserne Fenster
 Dachfenster
 Schmiedeeiserne Gitter-Torwege
 Pferdekruppen roh und emailliert
 Pferdebrausen
 Zement- u. Gyps.

C. F. Gysae-Stolp.
 Fernsprecher Nr. 27.

August Ruffmann-Stolp.

Sechseckiges verzinktes Drahtgeflecht, Stacheldraht (eng besetzt), verzinkte Krammen.



Viereckiges verzinktes Maschinengeflecht, verzinkter Gehegedraht.



Stallfenster in allen Größen.
 Eiserner und verzinkte Dachfenster zu billigsten Preisen.

Die Beeridigung des Bahnwärters a. D.

Häger

findet am Sonntag, den 1. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Amtsstr. Nr. 22 aus statt.
 Abholen der Vereinsfahne um 3 1/2 Uhr vom Inspektionsgebäude.
 Stolp, den 30. März 1906.
 Der Vorstand.

Gymnasium und Oberrealschule i. G. zu Stolp.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, d. 19. April, mittags 12 Uhr. Die Prüfung neu eintretender Schüler findet an diesem Tage statt und zwar für die Vorschule pünktlich um 8 Uhr, für das Gymnasium und die Oberrealschule um 9 Uhr; die Prüflinge haben sich hiermit Schiebmateriale zu versehen. Anmeldeungen nimmt der Unterzeichnete schon jetzt entgegen; Sprechstunde: während der Schulzeit von 11-12 Uhr im Amtszimmer.
Siebert, Direktor.

Dienstag, d. n. 3. April 1906
 8 Uhr Arbeits- I.

Freibank.
 Montag, nachm. 3 Uhr
Fleisch-, Talg-Verkauf.
 Die Schlachthofdirektion.

Schwan



das beste
 Waschmittel
 der Welt

Zu haben
 in den meisten
 Geschäften.

Kasino-Gesellschaft

Die Herren Mitglieder werden zu einer

General-Versammlung

Freitag, den 6. April cr. 7 1/2 Uhr eingeladen.
 Tagesordnung:
 Aufnahme neuer Mitglieder pp.
 Darauf folgt:

Herrenabend
 m. gemeinschaftlichem Abendessen. Anmeldungen hierzu werden bis spätestens den 4. April e-beten

Das Direktorium.

Stellmacher-Zinnung.
Quartals-Versammlung
 Samstags, den 7. April nachm. 2 Uhr im Hotel Hurtienne, wozu freundlichst einladet.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Montag, 2. April, von vormittags 9 Uhr ab werde ich im Auftrage des Nachlassverwalters, **Wilhelmstraße 2** Kleider- und Wäscheschränke, Sofas, Spiegel, Stühle, Betten, Bettstelle mit Matratze, Damen- und Herrenkleider, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Porzellan, Steingut, Glasfassen, Lampen, Bilder, Haus- und Küchengeräte gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen können am Versteigerungstage von 7 Uhr besichtigt werden.

Carl Silgradt,
 Auktionator, gerichtlich vereid. Sachverständiger,
 Fruchtstraße 26.

Die in den Zeichensätzen der neuen Gemeindefschule (Friedrichstraße) ausgestellten Zeichnungen der Fortbildungsschüler können auch noch am Sonntag, den 1. April cr. vorm. 11-1 Uhr besichtigt werden.
 Stolp, d. 30. März 1906.
 Der Schulvorstand der gewerbl. Fortbildungsschule.
Stawitz.

Stundenplan im Sommerhalbjahr der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule.

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Wissenschaftliche Klassen.						
2-3	Laufburschen			Väcker	Laufburschen	
3-4		Väcker Fleischer Kellner Barbiere		Väcker Fleischer Kellner Barbiere		
6-7		Tischler Stellmacher Maschinen- bauer			Tischler Stellmacher Maschinen- bauer	
7-8		Schmiede Schuhmacher Schneider u. verwandte Gewerbe			Schmiede Schuhmacher Schneider u. verwandte Gewerbe	
Zeichentklassen.						
6-8	Tischler Stellmacher Maschinen- bauer Schmiede Schuhmacher Schneider u. verwandte Gewerbe			Tischler Stellmacher Maschinen- bauer Schmiede Schuhmacher Schneider u. verwandte Gewerbe		
	III. Klasse.			II. Klasse.		

Vorstehender Stundenplan wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß das neue Schuljahr am Dienstag, den 3. April beginnt.

Die neu aufzunehmenden Schüler haben sich persönlich unter Vorlegung ihres Schulabgangszeugnisses am Montag, den 2. April cr, nachmittags zwischen 6 und 8 Uhr bei dem Schulleiter, Herrn Rektor Bütow, in dessen Amtszimmer in der neuen Gemeindegewerbeschule (Friedrichstraße) anzumelden. Wer die Anmeldung versäumt, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Ueberdies sind die Gewerbeunternehmer zur Vermeidung von Bestrafungen verpflichtet, jeden von ihnen beschäftigten, im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage nach seiner Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule beim Schulvorstande anzumelden.

Von der Anmeldung befreit sind während des Sommerhalbjahres die im **Bau- und Gewerbe** beschäftigten jugendlichen Arbeiter (Maurer, Zimmerleute, Bauschlosser und Klempner, sowie Bautischler, Maler und Stuckateure), da diese auf Wunsch der beteiligten Gewerbetreibenden nur während des Winterhalbjahres, dann aber die doppelte Stundenzahl Unterricht erhalten.

Stolp, den 29. März 1906.

Der Magistrat.
Zielke. Stawitz.



Meine
12 Mark 50 Stiefel

mit Vorliebe getragen, entsprechen in vollendetem Masse den neuzeitlichen Anforderungen an eine erstklassige Fußbekleidung.

Leichtes, bequemes Tragen
Frei von Druck u. Beengung
Schöner, eleganter Sitz
Kernfestes Ledermaterial
Kräftige dauerhafte Machart

Albert Lemke,

Neutorstrasse 3. Fernsprecher 113.

Versand u. Auswahlendungen umgehend.

Bau-Polizei-Verordnungen.
für das platte Land der Provinz Pommern
sind vorrätig in
W. Feige's Buchdruckerei.

Ich führe meine Praxis nach wie vor fort.
Dr. Dunkel, Danzig, Langgasse 20.
Sprechstunden: 10-2, 5-7.
Spezialarzt für **Haut-, Geschlechts-, Blasen-, Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten.**
Lichtheilanstalt. Röntgendurchleuchtungen.

General-Versammlung des konservativen Vereins für den Stolper Wahlbezirk

Kreise Stolp Stadt, Stolp Land, Lauenburg sowie Bütow
(E. B.)

am Freitag, den 6. April, mittags 12 Uhr

im Hotel „Preussischer Hof“ zu Stolp.

Vortrag
des Vorsitzenden der konservativen
Fraktion des Abgeordnetenhauses und
Mitglied des Reichstages Herrn
von Heydebrand und der Lasa.

Alle Mitglieder des Vereins sowie Freunde der konservativen Sache werden
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
von Bandemer.

Einbruch

teil nur aller bisher gezahlten Preise für

Herren- und Knaben-Garderoben

betragen die Preise in meinem **Riesenausverkauf** wegen

Geschäfts-Aufgabe

Ich erhebe kein

Mörder

liches Geschrei, sondern verkaufe zu solch niedrigen Preisen, um mit meinem großen Warenlager so schnell als möglich zu räumen.

Diebstahl

begeht ein jeder an sich selbst, wenn er diese günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen läßt.

Ich biete jedem

Hilfe

reich die Hand und wird niemand unbefriedigt meine Geschäftsräume verlassen.

Von den **grossen Warenbeständen** empfehle als ganz besonders günstig und enorm billig

Einige hundert Herren-Anzüge

Einige hundert Burschen-Anzüge

Einige hundert Knaben-Anzüge

Einen großen Posten Sommer-Paletots

Einen großen Posten Rock-Anzüge

Einen großen Posten Sommer-Joppen

Einen großen Posten Hosen u. Westen

Gummimäntel, Oelmäntel, Pelerinen u. s. w.

Deutsche Herren-Moden

Markt 22. **Otto Buchholz** Markt 22.

Vorteilhafte Bezugsquelle für komplette **Ausstattungen**, Geburtstags- und Hochzeits-Geschenke

Keine Lederwaren, Familien-Bürstewaren, Spiegel- und Photographierahmen

Haus- und Küchengeräte
Kristall, Glas, Porzellan, Steingut, Majolika.

Kunstgewerbliche Erzeugnisse
Glas, Silber, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Stahl, in echt
Sitz- u. Hängelampen

F. Dollega, Markt 9.

Spielwaren.

Puppen.

Kinderwagen

10000 Stück

Schlesische

Verblendriemchen

(rot) sind billig zu verkaufen.

A. Schlawin.

Die Plakate an den

Anschlagstulen

in den Straßen der Stadt

werden dem Schutze des

Publikums empfohlen.



Kinderwagen

und

Sportwagen

sind in größter Auswahl
billigst bei

Alb. Jsecke.